

Ruhige Händchen waren gefragt

Der Schützenverein Küsnacht feierte sein 100-jähriges Bestehen; der Sportschützenverein Küsnacht blickte auf 75 Jahre zurück. Am Tag der offenen Türen fand ein Schnupperschiessen statt.

Ruth Weber

Schiessen bedeutet nicht nur, einen Finger am Abzug zu betätigen, sondern verlangt mentale Konzentration und körperliche Fitness. «Wir schiessen liegend, stehend oder kniend», erklärte Bruno Merki, seit 1994 Präsident der Sportschützen Küsnacht (SpS) im Schützenhaus. Während sein Verein am Wochenende das 75-Jahr-Jubiläum feierte, jubilierte der Schützenverein Küsnacht (SVK) über sein 100-jähriges Bestehen.

Zum Auftakt des gemeinsamen Festes wurden am Freitag Vertreter aus der Behörde, aus Verbänden, aus dem Gewerbe und Vereinskartell sowie Ehrenmitglieder und Freunde empfangen. Ihnen bot sich – wie am Samstag anlässlich des Tages der offenen Türen für die Bevölkerung – die Gelegenheit, einige Schüsse mit dem Sturmgewehr oder mit dem Kleinkalibergewehr und mit der Sportpistole abzufeuern. Bei diesem sportlichen «Gastwettkampf» zeigte sich auch der Gemeinschaftssinn der Schützen, wo Erfahrungen ausgetauscht und Unterstützung geboten werden. SVK-Präsident Claudio Bivetti sprach ebenfalls von sozialen Aspekten in den Schützenvereinen, indem Jugendlichen und Veteranen ein Zeitvertreib in einer geordneten Organisation ermöglicht wird.

Herausforderung auch für Frauen

Während Routiniers wie die Gemeinderäte Arnold Reithaar und Markus Ernst während des «Wettkampfs» treffsicher ans Werk gingen, verstärkte der Schiesssport bei Ursula Gross die Neugierde. «Ich habe grossen Respekt davor und fände es sinnvoll, wenn auch Frauen das Schiessen beherrschen würden», sagte die Finanzvorsteherin, die noch wenig Schiesserfahrungen hat. «Die grösste Herausforderung ist die Pistole, welche im Sport nur mit einer Hand gehalten werden darf», erzählte sie.

Dass es schwierig sei, für mehrere Schüsse eine ruhige Hand zu bewahren, bestätigte auch Gemeinderat Bernhard Bühler. «Das kann man zuhause mit dem Bügeleisen üben», lachte hingegen Karin Bivetti, eine der vier aktiven Damen im SVK. Als eine der speziellen Attraktionen mit Küsnachter Sport- und Spitzenschützen am Samstag demonstrierte die Vizeweltmeisterin aus dem



Die verschiedensten Sportgeräte waren vertreten: Hier eine Demonstration von Armbrust und Luftgewehr. (Gerda Liniger)

Jahr 2008, Maya Hoffmann, das Blindenschiessen, bei dem das eigene Gehör und die Zeichensprache des Betreuers massgebend sind. Die jüngsten Besucherinnen und Besucher übten Geschicklichkeit und Präzision vor der Dartscheibe oder gewannen ein Stück Käse beim «Käsestich».

Der Rundgang im 1984 umgebauten Schützenhaus in der Küsnachter Allmend zeigte eine moderne, grosszügige

Anlage mit Trainingsmöglichkeiten auch für die beiden weiteren Vereine Schützengesellschaft Küsnacht (SGK) und Feldschützenverein Forch (FES), welche ebenfalls an der Festorganisation mitgewirkt hatten. Während am Freitag ein kräftiger Wind die Treffsicherheit mit Kleinkalibergewehren beeinflusste, deutete der Schiessraum für Luftgewehre mit den elektronischen Anlagen auf einen Indoor-Sport hin, bei

dem selbst im Winter niemand friert. Hier gelten nicht mehr alle von den Schützen bezeichneten besten Ausreden wie Wind, Licht, Gewehr und Munition. Letztere bringen einige Schützen übrigens selber mit.

Werben für den Sport

Über 43 Jahre ist das älteste Mitglied im Vorstand des SVK tätig. Für Claudio Bivetti sind es bereits 24 Jahre. Mit Stolz erwähnte der SVK-Präsident auch die junge Nachwuchsequipe der Schweiz, wie etwa Weltcup-Sieger Lukas Grunder. Doch bedeute der Gewinn von Nachwuchs eine grosse Herausforderung. «Im Gegensatz etwa zum Zürcher Ober- und Unterland ist Küsnacht für Vereine ein hartes Pflaster», weiss Bivetti. Bedingt durch die Strukturen der Wohnbevölkerung, wo wegen der hohen Mietzinse kaum junge Leute Wohnsitz nehmen, mangle es in der Gemeinde an «neuen» Einwohnern, welche an einem Vereinsleben interessiert seien. Lang war hingegen die am Jubiläumsanlass präsentierte Liste der Sponsoren aus dem Küsnachter Gewerbe. Urs Stähli, Präsident des Zürcher Schiesssportverbands, betonte in seiner Ansprache am Freitag, nicht an manchen Schützenanlässen so zahlreiche Vertreter aus der Politik, der Schule und dem einheimischen Gewerbe angetroffen zu haben. Schmunzelnd schlug er den Schützenvereinen vor, in Zukunft an der Chilbi nicht nur Öpfelchüechli und Hamburger zu verkaufen, sondern einen Wettbewerbsstand für die Jugend einzurichten.



Blindenschiessen-Vizeweltmeisterin 2008, Maya Hoffmann, in Aktion.